



Auf eine „Friday for Fasent“-Demo gingen die Quellegeister bei der Fasenteröffnung in Bad Peterstal.

Fotos: Jutta Schmiederer

ZITATE

„Derre Greta tät ich uff den drei Premiumwanderwegen unser gutes Klima präsentieren, sellen Donald, den könnt ma von mir us om Dienschdig als Schudi verfiere.“

David der Barbier machte einen Ausflug in die große Politik.

„Wichtig isch, dass mein Typ auch gerne trinkt und net nach zwei Bier unterm Tisch liegt.“

Die Hagekättherle beschreiben ihren Traummann

„Bisch du ein Gast in Oppenau, leb'sch wie die Mad im Speck. Des wird gezeigt in diesem Film, isch jeder Blockbuster ä Dreck.“

Zunftsänger über den Werbefilm von Oppenau.

„Die Leopoldstößl wurd saniert, war fertig nach g'föhle zehn Jahr. Da kam der große Regen, zu klein war das Abwasserrohr, da fiel die Straße zusammen wie ein Kartenhaus – jetzt sieht sie an der Stelle genauso wie vorher aus.“

Zunftsänger

„Ihr von de Gmoi sin manchmol ganz schee dumm, doch die meisteich im Ort nemme's euch net mol krumm“

Quellis über die Rathausmitarbeiter.

„Hol emol des Drei-Gänge-Menü: Bier, Chips und Schnäpsle.“

Hexen über Essgewohnheiten beim Fernsehen.

„Der Gemeinderat hat ein Antrag von Bürgermeister Meinrad Baumann zugestimmt, den Ortsteil Bad Griesbach abzustößen. Das ist der sogenannte Grexit. Grund dafür war der Mauerbau eines Stararchitekten am Ortseingang von Bad Griesbach.“

Hexen mit fiktiver Landesschau Bad Peterstal-Griesbach.

Peterstaler Spitzen trafen den Oppenauer Werbefilm

Narrenzunft eröffnete die Fasent /Bürgermeister grüßte per Videobotschaft

Ein Feuerwerk der guten Laune mit spritzigen Auftritten, gespickt mit vielen kleinen Seitenhieben, präsentierte die Narrenzunft Bad Peterstal bei ihrer Eröffnungssitzung am Samstag im voll besetzten Kulturhaus.

VON JUTTA SCHMIEDERER

Bad Peterstal-Griesbach. Präsident Klemens Serrer hob mit dem jungen Louis Kimmig symbolisch „d'Fasent usem Sack“ und startete damit die närrische Jahreszeit in Bad Peterstal unter dem Motto „Die PNZ saniert einst den Hallenboden mit und musste gehen, wird das jetzt auch im Kurhaus so geschehen?“ Begleitet wurde der Abend von der Musik- und Milizkapelle unter Leitung von Antonio Sergi.

Gleich vier Ballettgruppen, von der kleinsten Eleveln bis zu den Erwachsenen, zeigten ihre Tanzkünste, mal im Gardekostüm, dann wieder verkleidet als Sträfling oder auch Naturkind. Dazwischen sorgten die Gruppen der Hästräger mit einfallsreichen Gags und Szenen für so manche Lachsalve.

Zunftmeister David der Barbier begrüßte in seiner Eröffnungsrede auch ein närrisches Geburtstagskind: „Durchhaltevermögen hen sie schon in vieler Hinsicht bewiese, hit tun mir 33 Jahr de Morgemuffelhuffe begieße.“ Sein Tipp an die Narren in Oppenau für bessere Verständlichkeit beim Buntten Abend: „Es hilft extrem

wenn ma d' Mikros in de Nacht vorher lade tut.“ Die „Datingshow mit Happy End“ der Hagekättherle vermittelte einen Jungesellen, der anschließend pantomimisch dargestellte Kinobesuch mit Hindernissen endete glücklich.

Mit einer Videobotschaft grüßte der abwesende Bürgermeister Meinrad Baumann mit seiner Rathaustruppe. Szenen daraus waren die „Weiterbildungsmaßnahme im Straßenbau“, in der Markus Waidele und Matthias Börsig im Sandkasten mit Spielzeugbaggern übten, oder die Hilfe von Förster Maurice Mayer für den Wald durch Gießen und Einsammeln der (Papier-)Borkenkäfer.

Die Ilwedritsche zappten in ihrer „TV-Show“ durch verschiedene Programme. Von den Regionalschnecken über Turtles und Glücksbärgis bis zum Sportangebot, bei dem der ganze Saal mitmachen musste, reichte die Palette. In einer Werbeeinlage zeigten sie, wie weiß ein Ilwi nach Behandlung in der Waschmaschine sein könnte.

Beim „Friday for Fasent“ demonstrierten die Quellegeister für „Konfetti für alle“ und „Klima schützen, Bier muss kalt bleiben“. Der Vorschlag aus dem fiktiven Rathaus, um den Ilwis die Gemeinnützigkeit zuzuerkennen: Mindestens eine Person sollte weiblich oder divers sein. Das passende rosa Ilwi-Häs wurde gleich geliefert.

Mit spitzer Feder geschriebene Texte trugen in mehrstimmigem Gesang die Zunftsänger vor. Ob entlaufene



„Amor“ Albrecht Doll brachte eine Schnalle und eine Hexe zusammen.

Rinder, Straßenbau, Fahrplanwechsel oder Oppenauer Werbefilm, in alle Richtungen wurden kleine Pfeile verschossen. Dass sie auf dem Hintergrundbild der Zunft nicht vertreten waren, änderten sie mit einem eigenen Plakat. Mit dem Lied „Ein kleiner Pups“, köstlich inszeniert mit den Geräuschen von Lukas Bächle aus der Tuba, entschuldigten sich die Zunftsänger, dass sie den Narren „die Hoffnung auf geruchsfreie Fasent“ raubten.

Zwei gifteten sich an

Fernsehprogramm widmeten sich auch die Peterstaler Hexen, die schon zu Beginn einen schaurig-schönen Brauchtumstanz aufgeführt hatten. Unter dem Motto „Größer ist besser“ lief im „1200-Zoll-Fernseher“ eine bunte Folge an Filmen von „Bauer sucht Kuh“ über eine Doku über neugeborene Ilwis, die ihr weißes Häs „einsauen“ mussten, bis zum Hitparadelied über den Mänerschnupfen. Zuletzt lief die Persiflage auf „Titanic“.

Vor dem großen Finale brachten die Brüder Marc und Björn Huber herrlich böse den „tiefen Graben des Hasses“ zwischen den Ortsteilen überspitzt auf die Bühne und begeisterten so die Narrenschar. Im Häs von Hex und Grieschnalle gifteten sie sich mit zweistimmigem Gesang aufs Schärfste an, bis „Amor“ in Gestalt von Albrecht Doll auftauchte, seine Pfeile verschoss und für gegenseitige Anziehung sorgte. Welches Häs beim Nachwuchs daraus entstehen könnte, blieb aber offen.



Ein Happyend im Kino fand die Datingshow der Hagekättherle.